

Deutschland-Ukraine - ein starkes Wirtschaftsteam

Selten gelingt es wie in diesem Fall in der Ukraine, hochrangige Politikberatung und nachhaltige Entwicklung von Institutionen miteinander zu verbinden. Die deutsche Beratergruppe Wirtschaft bei der ukrainischen Regierung, ein Team von acht bis zehn Experten nimmt zu praktisch allen aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik fundiert Stellung.

"Die deutsch-ukrainische Zusammenarbeit in der Wirtschaftspolitik ist auf gutem Weg. Langjährige gemeinsame Arbeit zahlt sich jetzt für beide Seiten aus. Das sollte auch für die Zukunft gesichert werden." Das ist die Kernaussage von Lutz Hoffmann, der das Projekt aufgebaut hat und nun über ein weiteres erfolgreiches Jahr berichtet. Er kann es beurteilen. Ein Jahrzehnt hat er das DIW Berlin, das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, geleitet und dabei weltweit direkt in der Politikberatung mitgewirkt.

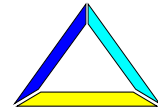
Die deutsche Beratergruppe ist permanent in Kiew vertreten. Seit neun Jahren hat sie sich so den Ruf aufgebaut, verlässlich als Ansprechpartner bereitzustehen, wenn es gilt, die Reformen zu unterstützen, die aus der Ukraine eine Marktwirtschaft machen. Die Reformkräfte haben es - wie überall in den früher sozialistischen Ländern - nicht leicht, ihre neue Politik durchzusetzen. Um so mehr wird die Präsenz der deutschen Experten im Lande geschätzt.

Aus deutscher Sicht ist die günstige Entwicklung dieses Partnerlandes ebenfalls bedeutsam. Eine Volkswirtschaft von über 50 Mill. Einwohnern an der künftigen Außengrenze der EU kann der deutschen Wirtschaft und Politik nicht gleichgültig sein. Die ukrainische Wirtschaft wächst rasch (2002: 4,8% realer Zuwachs des Sozialprodukts, 2003 werden es wohl mehr als 5% werden), insbesondere die Industrie macht bedeutende Fortschritte. Es herrscht weitgehende Preisstabilität, und der Staatshaushalt ist in guter Verfassung. Das außenwirtschaftliche Gleichgewicht ist aktuell nicht gefährdet.

Dabei ist der deutsch-ukrainische Außenhandel noch erheblich entwicklungsfähig. Deutschland ist für die Ukraine der zweitwichtigste Handelspartner nach Russland, mit einem Anteil am ukrainischen Umsatz von 7%. Umgekehrt nimmt die Ukraine bisher erst den 40. Rang unter den deutschen Außenhandelspartnern ein (0,2% des deutschen Umsatzes).

Turbulenzen in der Landwirtschaft

Wie fragil der Reformprozess in der Ukraine noch ist, zeigt sich z.B. an den Reaktionen auf die schlechte Ernte im laufenden Jahr. Die sich abzeichnende Getreideknappheit hat zu hektischen Marktbewegungen und spekulativen Preissteigerungen geführt. Dabei zeigte sich, dass in der ukrainischen Administration wichtige Grundlagen der Preisbildung, d.h. des Funktionierens von Märkten, noch nicht verstanden werden. Panik und Hamsterkäufe führten zu Versuchen der zentralen und der regionalen Verwaltungen, die Getreide-, Mehl- und Brotmärkte stärker zu regulieren, sowie zu gegenseitigen Beschuldigungen, Entscheidungsträger hätten die Märkte nicht ausreichend kontrolliert bzw. die Ernteprognosen im Jahre 2002 absichtlich hochgeschraubt, um die Inlandspreise unter Druck zu setzen und entsprechend günstige Exportgeschäfte für befreundete Händler zu ermöglichen. Im Zuge dieser Verwirrungen wurde der ehemalige Vizepremierminister für Landwirtschaft Kosachenko verhaftet und insbesondere ausländische Getreidehandelsunternehmen zum Ziel



von Untersuchungen und Drohungen. Konkurrenten z.B. in der EU und Nordamerika nahmen diese Entwicklungen mit einer Mischung aus Besorgnis und Schadenfreude zur Kenntnis, da klar war, dass ihre Signalwirkung Investitionen in der ukrainischen Landwirtschaft und die weitere Entwicklung des ukrainischen Exportpotenzials bremsen würde.

In dieser turbulenten Entwicklung half die deutsche Beratergruppe mit, den reformorientierten Weg der Ukraine zu stärken. Ihre Expertisen weisen nach, dass der Agrar- und Ernährungssektor auf mittlere Sicht ein Wachstumsmotor der ukrainischen Wirtschaft bleiben wird, wenn man ihn durch kluge Maßnahmen von administrativen Hemmnissen befreit. Auf dem Getreidemarkt wäre es z.B. sinnvoll, statt auf Handelsrestriktionen kurzfristig auf die Entlastungsfunktion des Handels zu setzen. Angesichts der hohen Lagerkosten für Getreide in der Ukraine wäre es günstig, unmittelbar nach der Ernte möglichst schnell zu exportieren, und im nächsten Frühling und Frühsommer die inländische Nachfrage durch Importe – z.B. Getreide aus Russland oder Kasakstan – zu decken. Ebenso wird die deutsche Beratergruppe nicht müde darauf hinzuweisen, dass regionale Getreideexportverbote, die Getreide-Bewegungen zwischen den einzelnen Oblasten der Ukraine verhindern, den Marktmechanismus aushebeln und regionale Knappheiten verschärfen.

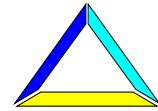
Bisher haben zentralwirtschaftliche Reaktionsmuster die Oberhand behalten. Diese Entwicklungen haben das in den letzten Jahren gewonnene Image der Ukraine, die als ein zunehmend reformfreudiger potentieller Agrarriese gesehen wurde, geschädigt. Reformgegner gewinnen in letzter Zeit an Einfluss, und es muss befürchtet werden, dass die nächsten ca. 18 Monate vor den Präsidentschaftswahlen im wesentlichen durch populistische Maßnahmen im Agrarbereich geprägt sein werden. Um so wichtiger ist es, in der Unterstützung der Reformkräfte nicht nachzulassen.

Arbeitsschwerpunkte breit gefächert

Nicht nur die Landwirtschaft, sondern vor allem die Felder der allgemeinen Wirtschaftspolitik werden durch die deutsche Beratergruppe abgedeckt. Die Reformen betreffen den Fiskalbereich ebenso wie die Handels- und Wettbewerbspolitik, die Geld- und Währungspolitik und Fragen des Arbeitsmarktes wie die Sozialpolitik. Wie in allen ehemals sozialistischen Ländern ist auch in der Ukraine die Sanierung und Weiterentwicklung der Infrastruktur ein Feld, auf dem sich der Erfolg der Wirtschaftspolitik entscheidet; die Energiesektoren und Verkehrsnetze einschl. Telekommunikation befinden sich in tiefgreifendem Wandel. Für alle diese Bereiche hat die deutsche Beratergruppe Analysen erarbeitet und Politikempfehlungen vorgebracht. Vielfach hat sie die Befriedigung gehabt, dass ihre Empfehlungen nicht nur angehört, sondern zu guten Teilen auch in der praktischen Politik angewendet wurden.

Ein Think Tank wird die Arbeit langfristig weitertragen

Mehr und mehr wird die deutsche Beratergruppe in ihrer analytischen Arbeit von einem jungen Forschungsinstitut unterstützt, das sie selber ins Leben gerufen und in den letzten drei Jahren aufgebaut hat: das Institute for Economic Research and Policy Consulting, Kyiv www.ier.kiev.ua. Das Konzept folgt dem Muster der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute wie z.B. des DIW Berlin. Ziel ist eine unabhängige, von einzelwirtschaftlichen wie politischen Interessen nicht verzerrte Analyse der politischen Alternativen. Ein Team von ukrainischen Ökonomen/-innen arbeitet im IER unter gemischter ukrainisch-deutscher Leitung. "Wir haben die besten jungen Wissenschaftler für uns gewonnen, sie sind auch im internationalen Maßstab Spitze", sagt Lutz Hoffmann. "Das Prinzip, junge Leute von der



Universität weg in gemischte Forschungsteams mit erfahrenen deutschen Experten zu setzen, ist ein voller Erfolg."

Das Institut wird im harten Wettbewerb zunehmend ernst genommen. Einige dort entwickelte Analysewerkzeuge haben schon internationale Aufmerksamkeit gewonnen. So nutzen der Internationale Währungsfonds und die Weltbank für ihre Analysen den monatlichen Wirtschaftsmonitor (MEMU), die vom IER durchgeführte quartalsweise Unternehmensbefragung - vergleichbar dem ifo Geschäftsklima-Index in Deutschland und zusätzlich den mittelfristigen Prognosebericht zur Gesamtwirtschaft. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, London, verwendet das im IER und von der deutschen Beratergruppe entwickelte "Infrastruktur-Monitoring" in ihren Berichten. Die ukrainischen Ministerien für Wirtschaft und Finanzen ebenso wie der Haushaltsausschuss des Parlaments bauen auf alle diese Instrumente.

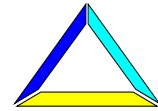
Veröffentlichungen beeinflussen die Politik

Die Leistungsfähigkeit des deutschen Teams und des jungen Forschungsinstituts zeigt sich auch an den vielen Veröffentlichungen und Politik-Analysen. Soeben ist das 11. politikrelevante Buch auf Ukrainisch erschienen "Ukraine and the WTO", die englische Fassung kommt im November 2003. Bücher geben konkrete Handlungsanweisungen; das "Rote Buch" ist 1999 sogar zur Vorlage für das Regierungsprogramm der Regierung Juschtschenko geworden. In den neun Jahren hat das deutsche Team über 500 Beraterpapiere erstellt und hochrangigen ukrainischen Partnern vorgestellt, viele von ihnen haben die Gesetzgebung und Regierungsentscheidungen entscheidend marktwirtschaftlich beeinflusst. Überzeugend ist dabei immer wieder die solide, objektive und auf konkrete ukrainische Gegebenheiten abgestellte ökonomische Analyse.

Die aktuellen Veröffentlichungen werden kostenlos im Internet zur Verfügung gestellt:
www.ier.kiev.ua.

Öffentlichkeitsarbeit für Reform-Orientierung

Zahlreiche Veranstaltungen der deutschen Beratergruppe und des IER richten sich darauf, in der breiteren Öffentlichkeit und damit auch in der Politik Verständnis für die längerfristigen positiven Wirkungen der Wirtschaftsreformen zu erzeugen. Hierbei haben Konferenzen mit internationaler Beteiligung und vor allem mit starker Teilnahme wichtiger ukrainischer Politiker einen hohen Stellenwert. Dazu gehörte auch eine Tagung, die den WTO-Beitritt der Ukraine fördern sollte. Gastgeber war die Nationalbank der Ukraine, der die deutsche Beratergruppe durch langjährige Zusammenarbeit verbunden ist. Die zweitägige Konferenz wurde mit einem Grundsatzreferat des ersten Vize-Premierministers Azarow eröffnet. Anschließend diskutierten der zuständige Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Hontscharuk sowie der Vorsitzende des Parlamentsausschusses für Europäische Integration Tarasyuk vom Oppositionsbündnis „Nascha Ukraine“ lebhaft über die Fortschritte der Ukraine. Für die Leitung der einzelnen Panels konnten hochrangige Politiker gewonnen werden, darunter der Vorsitzende des Parlamentsausschusses für Industriepolitik und Unternehmertum Jechanurow (Nascha Ukraina). Das Agrarpanel wurde vom Staatssekretär im Ministerium für Agrarpolitik Luzan geleitet. Wirtschaftsminister Choroschkowski fasste die Ergebnisse der Konferenz abschließend zusammen und trat mit den beiden Direktoren der Beratergruppe Prof. Hoffmann und Dr. Schomerus gemeinsam vor die Presse.



Für die Öffentlichkeit deutlich sichtbar war auch das 15. Ukrainisch-Deutsche Wirtschaftssymposium zur Wettbewerbspolitik, ebenfalls in dem repräsentativen Konferenzsaal der Nationalbank. Diese Veranstaltung wurde vom Vorsitzenden der Nationalbank Tigipko mit einem Beitrag über die Wettbewerbssituation im ukrainischen Bankensektor eröffnet. Anschließend stellte die deutsche Beratergruppe die von Institut und Beratergruppe gemeinsam verfasste Analyse der Wettbewerbssituation in Schlüsselsektoren und –Industrien der Ukraine vor. Als Diskutanten konnten der stellvertretende Vorsitzende des Antimonopolkomitees Tschernenko sowie der Vorsitzende der Nationalen Stromregulierungskommission (NKRE) Prodan gewinnen werden.

Mehrfach traf die deutsche Beratergruppe mit Premierminister Kinach während seiner Amtszeit zusammen, um bevorstehende Reformen zu diskutieren. Der Stellenwert der deutschen Beratergruppe in der Ukraine wird auch durch die persönliche Bitte des Abgeordneten Tigipko verdeutlicht, ihn unmittelbar vor seiner Wahl zum Vorsitzenden der Nationalbank bei der Ausarbeitung seiner Rede vor dem Parlament zu unterstützen. Die deutsche Beratergruppe hat dazu umgehend ein Team zusammengestellt und "über Nacht" ein umfangreiches und grundlegendes Politikpapier "Policy of the National Bank of Ukraine: three priorities, seven issues" formuliert.

Alle diese Aktivitäten dienen in hohem Maße der deutsch-ukrainischen Zusammenarbeit. Die deutsche Bundesregierung kann durch die Beratergruppe Präsenz und Kompetenz überzeugend nachweisen.

Fortführung der Arbeit noch nicht gesichert

Die Finanzierung dieser Arbeiten kann bisher nur zu einem kleinen Teil aus eigener Kraft, d.h. durch Aufträge am Markt bestritten werden. Grundlage sind vielmehr die Mittel des **TRANSFORM**-Programms der deutschen Bundesregierung in der Verantwortung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Dieses Programm ist in den frühen 90er Jahren als befristete Maßnahme begonnen worden, um den Nachbarländern im Osten den Übergang zur Marktwirtschaft zu erleichtern. Mit Auslaufen dieses Förderinstruments wird die Finanzierung auch des Ukraine-Projekts fraglich. Die Arbeit müsste in der zweiten Jahreshälfte 2004 eingestellt werden, wenn die Bundesregierung nicht eine andere Finanzierungsmöglichkeit findet. Das gilt nicht nur für die Deutsche Beratergruppe, sondern auch für das junge Forschungsinstitut IER. Die großen deutschen Leistungen - bis Ende 2003 etwa 13,5 Mill EUR - würden dann ohne Nachhaltigkeit verfallen.

Die Bundesregierung kann kein Interesse an der Beendigung dieser erfolgreichen Arbeit haben. Sie sollte die Mittel bereitstellen, die erforderlich sind, bis das junge Forschungsinstitut aus eigener Kraft die Reformen in der Ukraine hinreichend unterstützen kann.

Berlin, im Oktober 2003

Mehr Information zur Deutschen Beratergruppe
http://www.ier.kiev.ua/English/gag_eng.cgi

Bericht über die Arbeit in der Projektphase 10: 2002/2003 unter
http://www.diw.de/deutsch/projekte/home/wlt_ukraine_beratung/UA_Projektphase10.pdf